

# Historie Bergkapelle Mechernich

Eine Zusammenfassung von Peter-Lorenz Könen

## Vereinsgründung

Am 16. Januar 1870 schließen sich interessierte Bergarbeiter zusammen und gründen den Knappen-Harmonie-Verein (KHV).

Zweck des Vereins ist laut Statut die Anregung und Belebung des musikalischen Sinnes im Allgemeinen und die gegenseitige Aufheiterung seiner Mitglieder durch Aufführung passender Musikstücke im Besonderen. Aktive oder nichtaktive Mitglieder konnten nur Beschäftigte des Mechernicher Bergwerks-Actien-Vereins werden.

## Die ersten 30 Jahre

Von einem Auftritt des KHV unter seinem ersten Dirigenten Hack aus Euskirchen berichtet das "Unterhaltungsblatt und Anzeiger für den Kreis Schleiden", indem es auf das am 5. Februar 1871 stattfindende "Vocal- und Instrumental-Concert zum Besten der im Felde stehenden Truppen" (während des deutsch-französischen Krieges 1870/71) hinweist.

Zahlreiche Auftritte stehen in den folgenden Jahren an, wie z.B. die Mitwirkung anlässlich des Stiftungsfestes des Mechernicher Kriegsvereins am 23. Juli 1871 oder dem "Schützenfest nebst Siegesfeier" in Holzheim am 6. August 1871. Am 22. Dezember 1872 veranstaltete der KHV "im Stecker'schen Saale zu Mechernich" ein Konzert zum Besten der Armen. Im Mai 1875 trägt der KHV mit seinen Vorträgen zur Verschönerung des 25jährigen Jubiläums des Mechernicher Handwerksvereins bei. Im gleichen Jahr wurde ein Bergfest in Mechernich gefeiert. Am 2. Februar 1876 veranstaltet der Mechernicher Männergesangsverein in Verbindung mit den "Dilettanten des dortigen Knappen-Harmonie-Vereins ein Vocal- und Instrumenten-Concert.

Weitere Auftritte folgen am 30. Juli 1876 und am 16. Dezember 1876, wobei der "Theaterverein Thalia mit der Knappen-Harmonie eine theatralische Abendunterhaltung veranstaltet". Hierbei handelt es sich um eine Theaterdarstellung mit musikalischer Untermalung einer Blaskapelle oder einer Streichergruppe. Ein aktueller Hit der damaligen Zeit.

Aber nicht nur fröhliche Anlässe begleitete der Knappen-Harmonie-Verein. Ebenso umrahmte er traurige Anlässe mit seinem musikalischen Können. So auch die Beerdigung von Karl Kreuser in Bonn. Der Glück-Auf-Anzeiger-Mechernich von 1884 schrieb: „Den mit Blumen und Kränzen überladenen Totenwagen schritt die Mechernicher Bergwerkskapelle mit dem Cäcilienangverein voran“.

Am 02. Februar 1888 wirkte der KHV bei einem Konzert des Männergesangsvereins mit. Am 5. September 1888 stellte der Generaldirektor des Mechernicher Bergwerksvereins Herr Hupertz, anlässlich des 25jährigen Amtsjubiläums des Landrates des Kreises Schleiden, Freiherr von Harff, die Musikkapelle zur Verschönerung des Festes zur Verfügung. Weitere Auftritte sind am 25. August 1889 während des Schützenfestes in Commern unter der Leitung des zweiten Dirigen-

ten Heitzer, am 1. Februar 1895 bei der Beisetzung des Landrats von Harff, am 21. April 1895 anlässlich des 25jährigen Dienstjubiläums des Bürgermeisters August Sürth, am 18. Oktober 1898 bei der Fahnenweihe des Kriegsvereins Satzvey-Firmenich, am 18. Oktober 1898 während der Kirmes in Commern und am 11. Juni 1899 anlässlich des vom Männergesangsverein veranstalteten Volksfest mit sämtlichen Vereinen.

In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Musiker einen hohen musikalischen Stand gehabt haben. Zum einen findet man in den Anzeigen die musikalische Darstellung durch eine Blaskapelle und zum anderen durch eine Streichergruppe. Damals lernte jeder Musiker neben dem Blasinstrument auch ein Streichinstrument. Somit konnte immer das passende Instrument zum passenden Anlass genommen werden. Dieser Ausbildungsgrad hielt sich bis in die späte Nachkriegszeit nach dem zweiten Weltkrieg.

### Die Zeit von 1900 - 1933

Bedeutsame Veränderungen in der Werksführung, bedingt durch mangelnden Bleiabsatz und Verringerung der Produktion führen im Jahr 1910 zur Liquidation des Mechernicher Bergwerks-Aktien-Vereins und am 22. Dezember 1910 zur Gründung der neuen Gewerkschaft Mechernicher Werke. Vorübergehende Verbesserung bringt der 1. Weltkrieg, als für Blei wieder Höchstpreise gezahlt wurde. Doch nachdem der Krieg verloren war, bricht die Zeit der Subventionen an. Noch schlimmer wird die Lage, als die Franzosen das linke Rheinufer besetzen und die Bleiproduktion durch den Ruhrkampf im Jahre 1923 verhindert wird. Die durch die Inflation bedingte Geldentwertung verschärft die Lage zusätzlich.

Von dieser wirtschaftlichen Notlage bleibt auch der KHV in seiner Eigenschaft als "Werkskapelle" nicht verschont. Kurz nach dem ersten Weltkrieg erstellte die Werksleitung der Gewerkschaft Mechernicher Werke (GMW) eine Freiwillige Feuerwehr der eine Feuerwehrkapelle angegliedert wurde. Bestückt wurde sie mit den Musikern des KHV. Der amtierende Dirigent des KHV stellte sein Amt zur Verfügung. Der KHV wurde nach bisheriger Kenntnis aber nicht aufgelöst. Einige der Bergleute gruppieren sich um Wilhelm Virnich und musizieren weiter in der Knappenuniform. Das Dirigat übernahm Hermann Virnich. In der nachfolgenden Zeit verlor sich der Name Knappen-Harmonie-Verein. Die Kapelle wird zukünftig in den Zeitschriften als Harmonieverein oder die Kapelle Virnich bezeichnet. Seit 1925 spielte der Überrest des KHV nicht mehr in seiner Uniform. Trotz dieser Umstände hielten die zehn Aufrechten den Gedanken und den ruhenden Verein aufrecht.

Wichtige Dorfereignisse wurden musikalisch von diesen Menschen umrahmt. Zu erwähnen sind folgende Veranstaltungen: Das 60jährige Jubelfest des Männergesangsvereins am 2. August 1924, die Einweihung des Eifelstadions am 21 und 22. August 1927, das 50jährige Gründungsfest des katholischen Gesellenverein in Mechernich, die Trauerfeier für die Opfer des Lohngehdüberfalles am 21. August 1929 und weitere Aktivitäten bis 1932, die aber infolge der unruhigen Zeiten untergingen. Jedoch musikalisch standen die wenigen ehemaligen KHV-Mitglieder, welche sich um H.Virnich gruppieren, auf einem hohen Niveau. Bei der Einweihungsfeier des Eifelstadions Mechernich am 20./21. August 1927 erklangen Stücke wie die Ouvertüre von Mozarts „Figaros Hochzeit“, Geschichten aus dem Wiener Wald von J. Strauß, Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus“, Patrouillenritt, Ouvertüre „Leichte Kavallerie“ und Heinzelmännchens Wachtpara-

de. Stücke, die bei den heute existierenden Vereinen nicht mehr spielbar sind. Aber auch hier zeigt die heutige Bergkapelle, dass das Niveau von damals noch lange nicht verblasst ist.

Die Weltwirtschaftskrise von 1929 bis 1933 führt im Bergbau zu starkem Produktionsrückgang. Eine Stilllegung der Bergwerksanlagen im Jahr 1933 kann nur durch staatliche Subventionen abgewendet werden. Im selben Jahr beginnt die unglückliche Machtherrschaft der Hitler-Diktatur.

Musikalisch konnte Mechernich viele kleine Gruppierungen aufweisen, die aber auf Grund der schwachen Personaldecke nicht als eigenständige Kapellen bezeichnet werden konnten. 1932 fasste Lehrer Hilger diese Splittergruppen zur Mechernicher Musikvereinigung zusammen.

Es folgt die Zeit des Hitlerregimes.

Die Zeit von 1933 - 1945

Die Mechernicher Musikvereinigung wurde der SA unterstellt und als NSBO-Kapelle bezeichnet. Erstmals trug eine Musikkapelle in Mechernich wieder eine Uniform, die Braune. Die NSBO-Kapelle tritt in der Folgezeit bei öffentlichen Veranstaltungen, vorwiegend parteipolitischer Art, auf, u.a. beim Reichsparteitag in Nürnberg, Karnevalszug in Mechernich und zum 1.Mai. Im Jahre 1942 kommt die Vereinstätigkeit gänzlich zum Erliegen, zumal wiederum viele Mitglieder zum Kriegsdienst einberufen wurden. Jedoch unternahm die Werksführung kurz vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges einen erneuten Versuch eine Bergkapelle neben der NSBO-Kapelle zu reaktivieren, was aber an den bestehenden Machthabern scheiterte.

Die Nachkriegsjahre und der Neuaufbau (1945 - 1971)

Will man über den Neubeginn der Bergkapelle nach dem zweiten Weltkrieg schreiben, so kann man nur ein aus Zeitungsfragmenten zusammengesetzter Text erzeugen. Dieser würde aber nicht den Zeitgeist und die Aufbaustimmung der damaligen Zeit wiedergeben können. So soll an dieser Stelle Auszüge aus einem Aufsatz von Erich Beyreuther und Hubert Mönikes stehen. Ersterer war die Triebfeder zum Neubeginn.

„Es ist bei den meisten Gruben Tradition, dass bei feierlichen Anlässen die Berg- und Hüttenleute mit Blasmusik aufmarschieren. Auch in Mechernich war nach dem ersten Weltkrieg noch ein Stamm aus der früheren Knappenkapelle vorhanden. Die Werksleitung der Gewerkschaft Mechernicher Werke regte daher des öfteren den Gedanken an, eine Bergkapelle neu zu gründen. Immer aber fehlte der geeignete Mann, welcher die Leitung übernehmen sollte. Durch den zweiten Weltkrieg wurden zunächst alle Pläne der Werksleitung in dieser Richtung hin zunichte gemacht. Als nach dem Krieg das Werk wieder in Gang gebracht war und, wie bei anderen Werken der Preußag, auch hier in Mechernich wieder Jubilarehrungen vorgenommen wurden, machte sich das Fehlen einer Musikkapelle erneut bemerkbar. Nun war die Situation noch kritischer; denn die noch vorhandenen Musiker waren inzwischen noch um einige Jahre älter geworden und Nachwuchs so gut wie gar nicht vorhanden. Ein Belegschaftsmitglied des Werkes, nebenberuflich als Musiker tätig, griff den Gedanken erneut auf, nahm mit dem Bergwerksdirektor, Bergassessor a. D. Ehring, Rücksprache und schlug als Diri-

genten einen jungen Berufsmusiker aus Mechernich vor, der bis dahin als erster Posaunist beim Südwestfunk tätig war. Daraufhin wurden durch Aushang im Betrieb alle innerhalb der Belegschaft vorhandenen Musiker zur Mitwirkung aufgerufen.

Es meldeten sich 35 Berg- und Hüttenleute. In einer Versammlung im Gasthof Bleiberg stellte die Werksleitung die Beschaffung von neuen Instrumenten in Aussicht, da nach Ansicht der Musiker mit den vorhandenen Instrumenten wegen der verschiedenen Stimmung kein Zusammenspiel möglich war. Der vorgeschlagene Dirigent, Peter Krupp, wurde eingestellt, die erforderlichen Noten und Instrumente vom Werk aus gekauft und Anfang 1952 mit den Proben begonnen.

Der Anfang war nicht leicht. Für die Proben stand nur ein Raum im Baumagazin zur Verfügung, bis im Frühjahr 1952 das Haus Kreuser in der Turmhofstraße für die Proben mit zur Verfügung gestellt werden konnte.

Die übliche Besetzung ist die für Blasmusik. Daneben besteht eine kleine Streichergruppe, Anwendung findet diese Gruppe bei kirchlichen Anlässen.

Der Nachwuchs ist durch 20 Schüler gesichert, die das Werk mit noch vorhandenen Instrumenten ausstattete und von dem Dirigenten auf Werkskosten ausbilden lässt. Bei intensiver Ausbildung haben unsere Schüler inzwischen gute Fortschritte gemacht.

Es begann die musikalische Blütezeit der Bergkapelle. Neben dem Stamm der alten Musiker kommen wenige junge Musiker hinzu, die auf Werkskosten ausgebildet wurden. Peter Krupp leitete den nunmehr unter dem Namen "Bergkapelle" auftretenden Verein mit großem Erfolg. Im April 1952 gibt er sein erstes Konzert, dessen Erlös für den Altar der neuen Pfarrkirche bestimmt war. Weitere Benefizkonzerte folgten, die u.a. für die Finanzierung neuer Kirchenglocken, der farbigen Kirchenfenster im Langschiff, aber auch für die Beschaffung neuer Uniformen bestimmt waren. Konzerte in Münstereifel, Kall, Heimbach, Gemünd und Niederbreisig, um nur einige zu nennen, bringt der Bergkapelle viele Sympathien des Publikums ein. Beim 1. Mai Fest in Heimbach war das Fernsehen zugegen und trug das musikalische Können weit über die Landesgrenzen hinaus.

Mit der Stilllegung der Gewerkschaft Mechernicher Werke zum 31. Dezember 1957 verliert die Bergkapelle auch ihren Status als Werkskapelle.

Der in Diensten der Gewerkschaft stehende Peter Krupp wird als Dirigent weiter verpflichtet. Am 10. Januar 1958 bereits bildete sich die Vereinigung der Berg- und Hüttenleute in Mechernich e.V., laut deren Mitgliederbeschluss vom 10. Januar 1958 die Satzung festgelegt wird. Diese besagt, dass der Zweck des Vereins die Pflege der Berg- und Hüttenmännischen Tradition im Mechernicher Bergbauggebiet und die Fortführung der bisher schon bestehenden Bergkapelle der Gewerkschaft Mechernicher Werke ist. Somit wird sichergestellt, dass die Bergkapelle in ihrer bisherigen Form bestehen bleibt.

Ein Höhepunkt im Vereinsleben ist die Mitwirkung bei der Einweihung der Rurtalsperre am 2. Mai 1959. Die Veranstaltung wird über Rundfunk und im belgischen Fernsehen ausgestrahlt. Daraufhin wird eine Abordnung der Bergkapelle vom damaligen Rundfunkmoderator Walter Eramsy zur grünen Woche nach Berlin eingeladen. Die Bergfeste in den Jahren 1969, 1970 und 1972 finden allseitige

Beachtung. Ebenso die Gemeinschaftskonzerte 1969 und 1971 mit dem Musikverein Floisdorf in Mechernich. In Gemünd war man fester Bestandteil bei den Kurkonzerten. In diesen Jahren fiel auch der Austausch mit anderen Musikvereinen. Viele spielten in der Bergkapelle mit. Andererseits unterstützten die Musiker der Bergkapellen die anderen Musikkapellen. Eine fruchtbare Zeit für alle Beteiligten.

1971 wird im Kölner Gürzenich Floisdorf und Eiserfey anlässlich der Aktion "Unser Dorf soll schöner werden" ausgezeichnet. Minister Deneke hatte im Vorfeld geäußert, das sein Wunsch Kandidat für die musikalische Umrahmung der Musikverein Cäcilia Floisdorf sei. Diesem Wunsch entsprach bei der Organisation des Verleihungsfestes auch die Gemeinde Mechernich im Brief vom 11.10.1971. Hiernach wurde der MV-Floisdorf als Musikkapelle für die Feierstunde im Kölner Gürzenich bestimmt. Unterstützt wurde der Verein von vielen Musikern der Bergkapelle.

Diese Veranstaltung ist gleichzeitig die letzte für Peter Krupp, den eine schwere Krankheit zwingt, sein Dirigentenamt niederzulegen. Peter Krupp dirigierte seit 1968 auch den Musikverein Floisdorf.

Ein erneuter Aderlass begann. Mit dem Rücktritt von Peter Krupp legen viele Musiker ihr Instrument nieder. Der Nachfolger Clemens Stoffels übernahm ein fast aussichtsloses Amt als Dirigent in Mechernich und Floisdorf.

#### Die Zeit von 1971 bis heute

Mit Clemens Stoffels übernimmt ein Musiker aus den eigenen Reihen das Dirigat der Bergkapelle und des MV Floisdorf sowie die musikalische Leitung des Musikvereins Weyer. Stoffels ist als Autodidakt Gründungsmitglied des Musikvereins Harmonie Weyer 1952.

Ein glücklicher Umstand lies die Senke nicht zu tief erscheinen. Im Jahre 1965 begann eine neue Generation von Schülern ihre musikalische Ausbildung bei Philipp Hück. Bis 1974 konnte Hück mehr als 10 neue Leute ausbilden. Neben diesen jungen Menschen kamen Musiker aus dem Bereich der Bundeswehr hinzu. Jedoch machte das Fernsehen, das Kino und die großen Massenveranstaltungen den Musikvereinen schwer zu schaffen, so auch der Bergkapelle. Nur mit äußerster Kraftanstrengung gelang es dem damaligen Führungsstab das Schiff durch die stürmische See zu navigieren.

In die Amtszeit von Clemens Stoffels fallen zahlreiche Veranstaltungen, wie die Eröffnungsfeier der Landesgartenschau in Kommern, gemeinsam mit dem Musikverein Floisdorf im September 1972, das erste Barbarafest bei der Bundeswehr im Untertagebereich Dezember 1972, die Platzkonzerte der Gemeinde Mechernich, das Gemeinschaftskonzert der Bergkapelle mit dem Männergesangsverein am 23. März 1974, Feier 15 Jahre Bundeswehr in Mechernich, die Einweihung der neuen Aula des Gymnasiums am 28. Februar 1975 und der Heimatabend in der neuen Aula einen Monat später, sowie das Gemeinschaftskurkonzert von vier Blaskapellen im August in Gemünd. Herauszustellen ist die Mitwirkung beim Festakt am 03. Oktober 1975 anlässlich der Verleihung der Stadtrechte an Mechernich. Bei dieser Veranstaltung wird das von der Bergkapelle vorgetragene Lied "Glück auf" offiziell zur Stadthymne erklärt.

1975 wurden erstmals die Christmettenbesucher nach Beendigung der Messfeier mit weihnachtlichen Klängen auf dem Heimweg begleitet. Von der Mauer der alten Kirche aus erklangen die Weisen, gespielt von einigen Musikern der Bergkapelle. Dieser Brauch wurde 10 Jahre durchgeführt. Im Jahre 1976 wurde durch ein junges Mitglied der Kapelle der Vorplatz gerichtet und in Gemeinschaftsarbeit das Außenpodium aufgebaut. Es folgte das Herbstfest zur Einweihung auf dem Gelände der Glück-Auf-Halle. Der Erlös ging an die IG Alte Kirche.

Anfang der Siebziger veranstaltete der Kulturausschuss der Gemeinde und der späteren Stadt Mechernich das jährlich stattfindende Konzert „Musikalischer Blumenstrauß“ und nachfolgend „Frühlingserwachen“ genannt, an dem sich auch die Bergkapelle musikalische beteiligte.

Neben zahlreichen Kurkonzerten in Gemünd und der Mitwirkung bei den Barbara-festen sind vor allem die Feierlichkeiten am 23. und 24. August zum 110jährigen Bestehen der Bergkapelle unter der Mitwirkung der Musikvereine Strempt und Weyer, sowie den Tambourkorps Eiserfey und Weyer zu erwähnen.

Anlässlich der Freigabe der Autobahn A1 bis Mechernich-Holzheim am 21. Dezember 1981 sorgt die Bergkapelle für die musikalische Umrahmung. Das Konzert am 3. April 1982 in der Aula des Gymnasiums findet großen Anklang bei der Bevölkerung.

1986 war wieder ein Meilenstein in der Geschichte der Kapelle. Im Juni wurde die neue Glück-Auf-Halle eingeweiht, im Juli der „Musikalische Nachmittag“, im Oktober das große Gemeinschaftskonzert mit dem MGV, der Prinzen гарде und der Marinekameradschaft sowie die erste Schallplattenaufnahme mit anderen Vereinen unter Stadtregie.

Es folgte eine neue Häutung der Kapelle. Ein Generationenwechsel stand an und genau wie vor 15 Jahren gingen alte Musiker, der Führungsstab wechselte und nach einigen Jahren wurden fehlende Plätze durch junge Musiker besetzt.

Die Nachfolge von Clemens Stoffels tritt zunächst Martin Poth, bis zur Fortsetzung seines Musikstudiums in Würzburg, an. Anschließend übernimmt Ulrich Poth von seinem Bruder das Dirigat.

Musikalisch ging es nahtlos weiter mit den „Musikalischen Nachmittagen“, Platzkonzerten, Kommersabenden und Musikfesten. 1990 wurde erstmals der „Musikalische Nachmittag“ in „Traditionelles Musikalisches Wochenende“ umbenannt. 1991 entstand aus diesem das erste Bergfest, was bis auf den heutigen Tag jedes Jahr gefeiert wird.

August 1994 wurde der neue Brunnen mit einem Brunnenfest eingeweiht. Traditionell spielte die Bergkapelle. Im Oktober wurde erstmals ein Konzert im Herbst unter dem Titel „Wir machen Musik“ aufgeführt, welches über die Bezeichnung „Großes Jubiläumskonzert“ in 1995, „Ein musikalisches Erlebnis“ in 1996 und im Oktober 1997 erstmals unter der Bezeichnung Herbstkonzert durchgeführt wurde. Dieses Herbstkonzert ist seitdem fester Bestandteil der Mechernicher Kulturszene.

Ein erstmaliger Ausflug über die deutsche Grenze erfolgte 1990. Es war die Fahrt zu unserer Partnerstadt Nyons im Süden Frankreichs, wo die Bergkapelle neben

anderen internationalen Musikkapellen den Umzug durch Nyons und einige Konzerte zum Besten gab. Eine ähnliche Fahrt fand 1996 nochmals statt.

Elf Jahre nach der Schallplattenaufnahme erfolgte die Erstellung der ersten CD. Nach vielen Proben begann man im März 1997 mit den Studioaufnahmen. Diese endeten im Mai 1997. Zum Bergfest am ersten Juli-Wochenende 1997 präsentierte die Bergkapelle ihre erste CD. Weitere folgten, wie z.B. Weihnachtskonzert und Herbstkonzert.

Im Jahre 2005 erfreute man die Insassen des Altenheimes Kreuzerstift und die Kranken im Krankenhaus zum zwanzigsten Male mit weihnachtlichen Klängen.

Man könnte noch viele Seiten über die Aktivitäten der Bergkapelle Mechernich und ehemals Knappen-Harmonie-Verein füllen. Stellvertretend für die weit über 1000 belegbaren Auftritte wurden einige markante Auftritte und Ereignisse dargestellt. Vergessen darf man aber nicht die zahlreichen nicht genannten dörflichen Ereignisse wie Goldhochzeiten, Karnevalszüge, Kindersitzungen, Prozessionen, Martinszug und Volkstrauertag, um nur einige zu nennen, an denen sich die Bergkapelle beteiligte.

Lässt man jedoch die jetzt 140 Jahre dauernde Geschichte der Kapelle Revue passieren, muss man erkennen, dass diese Kapelle, unabhängig von den führenden und dirigierenden Personen wie auch der positiven und negativen Zeiten immer einen, im Kreis Euskirchen, wie auch im Altkreis Schleiden, unerreichbaren hohen musikalischen Standard gehalten hat. Wobei die Leistung des Dirigenten, des Vorstandes und der Musiker nicht geschmälert werden sollte, denn sie sind die Kapelle.

Im Anfang standen die klassischen Stücke wie Arien, Operetten, Opern und Märsche. Ende der Sechziger nahm man neue moderne Konzertstücke und Noten der modernen Unterhaltungsmusik hinzu, die aber ebenfalls ein hohes musikalisches Können forderten.

Das Geheimnis des hohen musikalischen Standards ist bis heute nicht gelüftet, jedoch kann man hoffen, dass die Bergkapelle die Menschen in den nächsten 100 Jahren weiterhin mit diesem hohen Standard beglückt.